

Dresdner Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verleger: Redaktion Nr. 13 8 27, Expedition Nr. 13 8 38, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Bnr.: Dreife Dresden.

Die Dresdner Neueste Nachrichten werden täglich ausgenommen an Sonn- und Feiertagen... Preis 1.00 M. monatlich... Ausland 1.50 M. monatlich...

Die Bulgaren bis dicht an Risch vorgedrungen.

Wiederbesetzung von Mitulitschi durch unsere Truppen. — Starke Verluste der Russen bei Czartorhst und Siemikowce. Programmrede des neuen französischen Ministerpräsidenten.

„Bis zum erfolgreichen Ende.“

Die Rede des englischen Ministerpräsidenten, die wir nun in vollem Wortlaut wiedergeben, war sehr bewußt, Regelmäßig und nicht ungeschickt. Kautschik scheint ebensowenig für seine Stellung als für den Ausgang des Krieges zu sorgen. Mit dem ihm eigenen, behaglichen aber doch treffenden Gevati und Gohn fertigte er seine Gegner, die unter der Führung des Lord Northcliffe einen Sturm auf dem andern auf das Realisationsgeschäft unternahmen, rasch ab, erwiderte hierbei den Befehl des Goules und ging abhand auf den Kernpunkt seiner Aufgabe ein, nämlich, wie schon gelehrt, auf die Verteidigung Englands gegen die Kritik seiner Verhältnisse.

Dies zeigte sich Kautschik als geschickter Redner. Dem höchsten Taktgefühl fehlten, der wird immer zu Boden greifen, mit denen sich ja alles bemessen läßt, und an die man in England mit dem dort vorherrschenden Quantitätsurteil doppelt gerne glaubt. Und so erklärte denn Kautschik Bericht, wie ein Finanzmann Bericht erachtet, schätzte die Millionen Menschen, Tönnen (warum nicht Rits — das hätte drei Stellen mehr gegeben) und Willen auf, um schließlich mit der Hauptstadt, daß Wilson einen Weltfrieden setzen habe, nachdem in geschäftlicher Weise eine immer lebendige Seite beim Engländer anzufragen. Man kann wohl annehmen, daß der ihm im Laufe vergangener Wochen sein Echo in weiten Kreisen des englischen Volkes finden wird, wenn auch nicht in der größten englischen Presse.

Nicht minder geschickt war es, wenn Kautschik von der Pflicht Englands, an der „größten“ dem „Erzstolz“ des Weltkrieges teilzunehmen, sprach, wenn er hierfür voll und ganz die Verantwortung auf sich nahm und für die Folgen einzustehen, sich bereit erklärte. Dem Urteil seiner zeitlichen Ruch erreicht er mit dem Bewußtsein des „Rolle“ Goules, die er als Oberbaurat der Führer darstellte. Des Engländer Sentimentalität ist außerordentlich und dann wieder, falls es sich um Frauen handelt, aber gar um Wobles — nach Schopenhauer als Englands aberne Weltverewerter bezeichnete. Mit einem Wort, das Selbstbewußtsein kam bei Kautschiks Rede zu seinem Recht, auf diesem Gebiet hatte er vollen Erfolg, und dies wird wohl nicht nur für das Unterhaus gelten, sondern vor allem für die Straße, für die es ja hauptsächlich bestimmt ist.

Es verlohnt sich kaum, auf die mehr konkreten Einzelheiten der Rede Kautschiks einzugehen. Besondere Beachtung verdient vielleicht das, was er über Kautschiks sagte, wenn dies auch seinen neuen Zug zu dem nicht mehr wesentlichen Charakteristik des verflochtenen Kritikers hinzuzufügen vermöge. Wichtig sind die Ausführungen über das Dardanellenunternehmen, daß er als ein Teilnehmendes kennzeichnete — wir dürfen hieraus vielleicht auf den Plan einer umfassenden Operation im Orient schließen. Das andre waren teils Enthaltungen, teils Beschränkungen und teils Zurückhaltungen, die an diejenigen des unerschütterlichen Kautschik erinnern, der Kantabriege und nie verzweifelte. Das Bergweilen Kautschik Gedächtnis überlassen zu wollen, das die wenigen Worte der Anerkennung nicht als hinreichende Belohnung für seinen Lebenskampf erachten dürfte.

Das auf seinen Fall aus dieser Rede mit ihrer Bestätigung, „bis zum erfolgreichen Ende“ anzuhören, herausgehoben werden kann, ist Kriegsmäßigkeit. Diese Forderung zu betonen scheint deshalb angebracht, als immer wieder da und dort Gerüchte und Behauptungen aufzutauchen, die von dem Widerwillen des englischen Volkes gegen den Krieg zu erzählen wissen, Gerüchte, die um so gefährlicher sind, als ihnen jenseits die Entlassung auf dem Wege liegt. Wie genug kann gesagt werden, daß dieser Krieg in England populär ist, daß dieses Volk voller Begeisterung ist, Kautschik hätte nicht heraus sprechen können, falls er sich nicht eben auf die Popularität eines Krieges stützen könnte, die derjenige, der sich für einen Krieg entscheidet, in nicht nachläßt. Vom Mann auf der Straße, der demselben Kautschik, bis zum höchsten Beamten des Reiches hinauf, der demselben Kautschik plündern läßt, ist man annehmend gemäß, den Weltkrieg bis zu dem für England glücklichen Ende zu führen, an welcher Zeitlage die wenigen, gegen den Krieg sprechenden und insbesondere Engländer nicht zu ändern vermögen. Der einzige Wandel, der bis jetzt eingetreten ist, besteht darin, daß man sich in England heute klar darüber wurde, mit wem man kämpfen muß, man zu kämpfen hat. „We do not want to crush Germany“, (Wir wünschen nicht, Deutschland zu zerschmettern), sagte Sir Edward Grey mitteilend zu unserm Gesandten, als dieser London verließ. Heute heißt es: wir müssen Deutschland niederringen, heute ist es, was es sollte. Das Mittel hat sich der Welt verändert, nicht der volle Sieger zu sein, teils dem offenen Ohr Platz gemacht. Hierfür ist die nicht dochbedeutende, aber sehr bedeutsame Rede Kautschiks ein weiterer Beweis. An uns liegt es, auf diese recht englische Art von Ehrung auch fernwärts mit dem gleich unerschütterlichen Willen zum vollen Sieg zu antworten.

Fortschreitende Umklammerung des serbischen Heeres.

Großes Hauptquartier, den 4. November. (Mittl.) (Eingegangen 7 Uhr 45 Min. nachmittags).

Westlicher Kriegsschauplatz:
Nördlich von Wallage's Härtmen unsere Truppen einen nahe vor unserer Front liegenden französischen Gewehr in einer Ausdehnung von 800 Meier. Der größte Teil der Besatzung ist gefangen, nur zwei Offiziere (darunter ein Major) und 26 Mann wurden gefangenengenommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Vor Dnauburg wird weitergekämpft. In verschiedenen Stellen wiederholten die Russen ihre Angriffe, überall wurden sie zurückgeschlagen. Besonders harte Kräfte setzten sie bei Gorbunowo ein; dort waren ihre Verluste auch am schwersten. Das Dorf Mitulitschi konnten sie im Feuer unserer Artillerie nicht halten, es ist wieder von uns besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Dringen Leopold von Bayern:
Reine wesentlichen Ergebnisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linington:
Die Russen verhalten sich gegen einen Ueberfall auf das Dorf Ruchodowka. In das Dorf eingedrungenen Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Ein abermaliger Versuch des Feinde, durch harte Gegenangriffe aus den Erfolg weislich von Czartorhst her zu machen, scheiterte. Aus den verstreuten Kämpfen wurden indessen fünf Offiziere, 1117 Mann als Gefangene und 11 Wagnisenschwere eingebracht.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bockhorst wurde auch gestern noch in und bei Siemikowce gekämpft; die Zahl der bei dem Dorfkampfe gemachten Gefangenen hat sich auf 3000 erhöht. Russische Angriffe südlich des Ortes sind gescheitert.

Balkankriegsschauplatz:
Gegen jeden feindlichen Widerstand sind unsere Truppen beiderseits des Rodnik-Berges (nördlich von Arsljevo) im Vordringen. Lediglich davon ist die allgemeine Linie Jozina—St. Pcelica—Jagobina überschritten. Lediglich der Morava weicht der Gegner; unsere Truppen folgen. Es wurden 600 Gefangene gemacht.
Die Arme des Generals Bojadjef bei Saloska und Kalljenc (an der Straße Jozina—Vozina) genommen und im Vorgehen von Borcin auf Risch den Rastat (10 Kilometer nördlich von Risch) erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Die Erklärung des Ministeriums Briand.

Paris, 4. November. (Agence France.)

Die Erklärung der Regierung, die heute nachmittag von Briand in der Kammer und von Sissani im Senat verlesen wurde, lautet: Meine Herren! Erwarten Sie keine langen Erklärungen von uns. Die Stunde gehört der Tat! Alle die Tat bis müssen alle Kräfte der Regierung auspacken sein. Wir sind, starke schmale Einheitsmeinungen, auf eine von leeren Formalitäten, von jedem Jauder und von jeder Unsicherheit frei, und schnelle Auslieferung werden wir unsere Sinn und unter Trost rücken. Die hauptsächlichste Aufgabe der Regierung ist, alle lebendigen Kräfte des Volkes im Hinblick auf den Krieg auszunutzen, zu diesem Zwecke alle Bemühungen aller öffentlichen Dienstleistungen zusammenzufassen und zu vereinigen. Durch eines und unaufhörlichen Zusammenwirken eines jeden guten Willens wird der Sieg errungen werden. Jeder muß an seinem Platz, der Regierung der Regierung ist, seine Aufgabe zu erfüllen. Jeder Mensch gegen die durch das Lebensinteresse des Vaterlandes bedingte Disziplin wird unerschütterlich und festhalten der Verantwortlichkeiten ernstlich gehalten werden. Jedem Heiler und jeder Schwachmännlichkeit wird die Stille folgen. Auf der Grundlage dieses Programms wurde die Regierung gebildet, die sich Ihnen vorstellt. Sie wurde als das Abbild des Volkes

selbst gebildet, das aus eigenen Kräften eine vollständige Einheit aller Bürger gegenüber dem Feinde vermittelte. Männer aller Parteien versahen die Verantwortungsbereitschaften, die sie eintraten konnten, und sie nähern sich einander mit der einzigen Sorge: Vaterlandserhebung; und mit dem Ziele: Sieg! Niemals hat Frankreich eine mächtigere Armee, um zu sagen. Die Regierung muß mit Hilfe der Kammer diesen Geist, die wir mit Bewegung und Stolz begrüßen, alle Mittel hierzu in die Hände geben. Soldaten und Führer, in besonderem Vertrauen vereint, weiterleben in Mut und Selbstlosigkeit in Dienste des Vaterlandes. Sie erstrecken in den Schützengräben wie auf den Schlachtfeldern die höchsten Eigenschaften unserer Rasse. Jeden Tag liegt ihr Mut den Ruhmestruhlen Frankreich einen Strahl mehr hinzu. Bis dieses ihrer Tapferkeit gleiche Ziel erreicht ist, werden sie, die auf

die Weisheit des großen Führers, der sie befehligt, voll und ganz vertrauen und die seine ruhige Innere in den Enden teilen, kämpfen. Mit einer solchen Armee, die von einem solchen Führer befehligt wird, und mit einer Marine, die sie so wirksam unterstützt, sind alle Hoffnungen erfüllt. So folgt das Land, das des Wohlwollens dieses Krieges über ist, den Bestrebungen des Krieges mit unerschütterlicher Gelassenheit und Selbstlosigkeit. Sein Herzblut zeigt es zu allen Opfern, selbst zu den graulichsten und lächerlichsten. Bereit, diese während fünfzehn Monaten bewährte hohe moralische Haltung veranlaßt die Regierung, die Penitente in Ermahnung zu geben. Diese Frage muß eine Lösung erhalten, die schon seit einiger Zeit gesucht wird. Die Lösung wird dadurch

möglich, daß die Presse gewillt ist, im Interesse der Landesverteidigung, die sie selbst verlangt, sie anzunehmen. Die Regierung wird gemeinsam mit der Presse für die Anwendung der Gewalt die in einer Demokratie zwischen Freiheit und Autorität notwendigen Anweisungen finden. Wir werden unsere Kraft gleichmäßig auf der nationalen Meinung und aus dem Vertrauen des Parlamentes schöpfen, das

die Quelle unserer Autorität ist. Wir wenden uns an Ihre Mitwirkung, die unentbehrlich sein wird. Wir wissen, daß es Ihre Sorge ist, das Wohlergehen der Regierung zu unterstützen. Diese ist ihrerseits bereit, Ihre Aufgabe zu erfüllen und alle Verantwortung zu übernehmen. Es wird ihr am Herzen liegen, die Kontrolle des Parlamentes über ihre Handlungen zu erleichtern. Sie wird jede Gelegenheit ergreifen, um das Parlament anzuführen, indem sie ihm durch regelmäßige Zusammenkünfte, sei es mit dem Parlament selbst, alle Auskünfte gibt, worauf das Parlament ein Recht hat. So wird sich auch weiterhin die Einheit der Nation, des Parlamentes und der Regierung betätigen. Durch sie werden wir den Krieg zu Ende führen, bis zum Siege, der den Feind aus allen besetzten Gebieten vertreiben wird, sowohl aus denjenigen, die seit mehreren Monaten unter dem Einfluß stehen, wie auch aus denjenigen, die sie seit so vielen Jahren ertragen. Frankreich würde den Frieden nicht, indem es allen Voraussetzungen widersteht. Es ist alles, um den Frieden zu erhalten. Es ist

das Opfer eines vorbedachten Angriffs den kein Soldat jemals wird widerstehen können. Man wolle ihm den Krieg an, den es herbeiführt annehmen. Es wird erst einhalten, wenn der Feind zur Unmacht niedergelassen sein wird. Frankreich wird den Feinden erst nach der Wiederherstellung des Rechtes durch den Sieg, erst, wenn es alle Gewähr für einen dauerhaften Sieg erhalten haben wird, unterzeichnen. Dieses Ziel werden die Kämpfer durch ihre praktische und enge Solidarität erreichen, die ihren Zusammenhalt täglich fester verknüpfen und die jetzt wieder durch den Beitritt Japans zu uns kommen vom 1. September 1914 verheißt wurde, wodurch die Würde die feierliche Verpflichtung eingehen, keinen Sonderfrieden zu schließen. Aber wir sind der Ansicht, daß das Zusammenbringen der Anstrengungen der Alliierten und vollkommener und schneller sein kann und sein muß. So schwer es auch auf den verstorbenen und so entfernten Schaulustigen durchzuführen sein mag, sind wir doch entschlossen, es durch engere und immer intimere Fühlung

zu verwirklichen. Schon geschlossen die Reihen des Generals Joffre nach Italien und England und der Empörung, der ihm befohlen wurde, und die zwischen den Generälen geführten Entschlüsse den alliierten Nationen, ihre gegenwärtige und zukünftige Handlungswelt einander anzupassen. Dem Rufe Serbiens Folge, geben, eine Frankreich ihm selbst zu Hilfe. Wir sind mit der englischen Regierung völlig einig über die Führung der militärischen Unternehmungen auf dem Balkan. Frankreich

reich und seine Verbündeten werden die selbsthätige Nation, deren Widerstand die Welt zur Bewunderung zwingt, nicht im Stich lassen. Das augenblickliche Unternehmen Deutschlands auf dem Balkan bezeugt den Mangel seiner Bemühungen auf den Hauptkriegsschauplatz. Welt keine Hilfe auf der französischen und russischen Front gebracht wurde, unternimmt es jetzt diesen ablenkenden Schritt. Es läßt dadurch die Meinung der Welt in Atem zu halten, für die so viele Monate verstrichen sind, ohne daß die von einer unheilvollen deutschen Propaganda angeführten Erfolge eintreten, und sich die Anzeichen der Schwäche unter dem Auftrieb der Kraft zu enthüllen beginnen. Deutschlands Hoffnungen werden enttäuscht werden. Die Mittelmächte werden ihrer Niederlage hinständig, aber sie nicht verschonen können. Wir haben uns entschlossen, bis zu Ende zu gehen. Unsere Feinde dürfen auf keine Weisheit und Schwäche unterstellt werden. Nachdem wir unsere Aufgabe erweisen haben, so hat sie auch sein mag, wollen wir sie bis zu ihrem notwendigen Abschluß verfolgen. Wir haben den Willen zu sagen: Wir werden siegen!

Eine Unterredung mit Erzengel v. Roebek.

Telegramm unfers auf den serbischen Kriegsschauplatz entfallenden Kriegsberechtigter.

Wilhelm Schmidtbonn, der bekannte Dramatiker, wohnt jetzt auf dem Balkankriegsschauplatz. Er wird, einer neuen Vereinbarung zufolge, von dort für die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ Berichte senden. Die Kritik und Telegramme unserer andern Mitarbeiter an den Fronten werden so auf besonders interessante Weise noch vermehrt.

Die Redaktion.
Jeder, auch selbstverleibt, Nachdruck verboten.
... 2. November.

Reim Kautschik, das, wie es die serbischen Besatzungen mit sich bringen, im Gange fortgesetzt, der noch vor einigen Tagen als Verheißung gelehrt hatte. Inherie sich General v. Roebek zu mir über die in der Heimat unbekannt und unvorstellbaren Schwierigkeiten der Straßen in Serbien. Erzengel v. Roebek, dem die Energie und den Mut leuchtet, betonte, daß durch den unerschütterlichen Willen der Gebirgsstrassen der Krieg gegen Serbien wohl das Schwerkste von allem sei, was dieser ganze Krieg bisher gebracht habe. Selbst die schlimmsten Verhältnisse Serbiens sind hier weit übertraffen. Auf der Fahrt zum deutschen Hauptquartier der Armee Roebek angab, er hätte sich erst die Gelegenheit, mich kennen und erwidert von der unerschütterlichen Wirt, dieser Straßen zu überzeugen. Eine Fahrt brachte mich in zwei Tagen so weit, wie ich an einer sonst in Europa üblichen Straße in einer Stunde gekommen wäre. Die Straßen sind von 15 Meter hohem Schlamm bedeckt, dabei in einem Wechsel absteigend und abfallend mit vielen unüberwindlichen Brüchen. Kraftwagen können im Schlamm nicht mehr vorwärts kommen, tote, vor Erschöpfung niedergebrosene Pferde liegen an den Straßenseiten. Menschen tragen Lasten über ihre Köpfe in diesen Strömen von Schlamm, in denen sie sich fortbewegen müssen. Neueste Artillerie wird von ihnen geladert. Wenigstens an Nahrung und Obdach kann ihnen gesprochen werden. Mit den österreichisch-ungarischen Truppen die Truppen des deutschen Korps in unüberwindlichen Regen Strassen und Entschleunigungen in einer nicht genug zu bewundernden Robauer, wie in diesem Maße dieser Krieg ist nach so kleinen Truppen gefordert hat. Jeder teilt sein letztes Stück Brot mit anderen, doch gibt nichts, was nicht andern zu, als mit seinem nassen Mantel, schlüpfte sich am Tage bis an die Rute durch Schlammberge hinan. Nur „normale“ in allgemeine Lösung, von der Offiziere und Mannschaften in gleicher Weise durchdrungen sind.

Wilhelm Schmidtbonn, Kriegsberechtigter.
(Fortsetz.)

Bulgarischer Heeresbericht.

× Sofia, 2. November.

Nach dem amtlichen Bericht vom 1. d. M. wurde die Linie Tzarscha—Buzova—Tzarasopole—Bellicieska erreicht. Dort Borlig und Veleberg wurden genommen. Nach der Einnahme von Belsa—Planta machten wir weitere Fortschritte und eroberten vier Geschütze sowie eine große Menge Kriegsmaterial. Rasin Peter von Serbien war an dieser Front anwesend und ermutigte seine Truppen unter der Beobachtung, daß die englisch-französischen Truppen der serbischen Armee zu Hilfe eilen. In der Gegend südlich von Strumiza machten wir 600 Gefangene und erbeuteten vier Geschütze und zwei Maschinengewehre. Die Serben legten das Krivac von Ragnjesc in Brand. Die Stadt wurde am Nachmittag von den Verbündeten besetzt.